

# MATERIALMAPPE

## Die Bremer Stadtmusikanten

Becker - Grimm



Premiere: 19. September 2024

Regie: Verena Koch

Bühnenbild: Caroline Wiltschek

Kostüm: Verena Koch / Nana Maares

Musik: Ágnes Wessely / Chili Tomasson

Schauspiel:

Harald Esel – Jonas Gundelach

Buffy Hund - Perrine Martin

Annegret Katze - Melissa Hermann

Tobias Hahn - Eszter Sipos

Prinz, Bauer Benno Melzer, Knüppel-Kalle - Paul Wiehe

Müllerin Susi Schröder, Pistolen Paula - Ágnes Wessely

Rotkäppchen - Gabriella Góbl

Spielzeit:

2024|2025

Liebes Publikum,

tauchen wir gemeinsam ab in die Welt der Märchen! Die Bremer Stadtmusikanten ist eine klassische Geschichte, aber es steckt viel mehr dahinter, als man auf den ersten Blick sieht.

Alternde Tiere, die für ihre Besitzer nutzlos geworden sind, werden verstoßen und sind gezwungen, sich neue Wege zu suchen. Es ist schön und gut, dass sie Freunde finden und ihre neu entdeckten musikalischen Talente nutzen, aber wenn wir tiefer graben, finden wir noch wichtigere soziale Probleme. Wir berühren das Thema des Solidaritätsdiskurses in Bezug auf alte und kranke Menschen sowie die Frage von Flucht und Heimatlosigkeit.

Das Konzept der Regisseurin führt auch eine neue Lesart von Tieren ein, die sich wie Kinder auf einem Schulhof verhalten. Die Themen Schulmobbing, Cliquenkonflikte werden aufgegriffen.

Natürlich werden diese Themen nicht explizit in der Theateraufführung präsentiert, sondern subtil in der Sprache der Kinder verpackt. Ich halte es jedoch für wichtig zu betonen, dass die Kinder auf ihrer eigenen Ebene mit solchen Themen konfrontiert werden sollten.

Ich hoffe, dass diese Materialsammlung das Hintergrundmaterial liefert, das den Kindern die Arbeit an dem Stück zum Vergnügen macht.

Genießen Sie die Welt des Märchens und lassen Sie die Geschichten nicht an sich vorbeiziehen, denn es gibt immer etwas mehr zwischen den Zeilen!

Ich wünsche Ihnen einen aufregenden Theaterbesuch!

**Gabriella Göbl**  
**Theaterpädagogin**

## Inhaltsangabe

Das Originalmärchen - Die Bremer Stadtmusikanten.....	4
Hintergrundinformationen .....	7
Die Brüder Grimm .....	7
Die Bremer Stadtmusikanten – die Lehre dahinter .....	9
Im Gespräch mit dem Team.....	10
Interview mit der Regisseurin Verena Koch .....	12
Spiele zur Vor-und Nachbereitung.....	14
Szenenausschnitte .....	14
Es war einmal... ..	17
Evolution .....	17
Wie geht es weiter? .....	17
Film.....	17
Märchen – Telegramm.....	18
Räuberwald Labyrinth.....	18
Schreib Texte zu jedem Bild des Comics.....	19
Ausmalbild .....	20
Wortspirale .....	21
Reihenfolge .....	21
Weitere Schulaufgaben.....	22
Memory-Spiel.....	24
Bildlesetraining .....	26
Interpretationsfragen .....	32
Weiterführende Links .....	33

## Das Originalmärchen - Die Bremer Stadtmusikanten

Es hatte ein Mann einen Esel, der schon lange Jahre die Säcke unverdrossen zur Mühle getragen hatte, dessen Kräfte aber nun zu Ende gingen, so dass er zur Arbeit immer untauglicher ward. Da dachte der Herr daran, ihn aus dem Futter zu schaffen, aber der Esel merkte, dass kein guter Wind wehte, lief fort und machte sich auf den Weg nach Bremen; dort, meinte er, könnte er ja Stadtmusikant werden. Als er ein Weilchen fortgegangen war, fand er einen Jagdhund auf dem Wege liegen, der jappte wie einer, der sich müde gelaufen hat. „Nun, was jappst du so, Packan?“, fragte der Esel. „Ach“, sagte der Hund, „weil ich alt bin und jeden Tag schwächer werde, auch auf der Jagd nicht mehr fort kann, hat mich mein Herr wollen totschiagen, da hab ich Reißaus genommen; aber womit soll ich nun mein Brot verdienen?“ „Weißt du was?“, sprach der Esel, „ich gehe nach Bremen und werde dort Stadtmusikant, geh mit und lass dich auch bei der Musik annehmen. Ich spiele die Laute und du schlägst die Pauken.“ Der Hund war's zufrieden und sie gingen weiter. Es dauerte nicht lange, so saß da eine Katze an dem Weg und macht ein Gesicht wie drei Tage Regenwetter. „Nun, was ist dir in die Quere gekommen, alter Bartputzer?“, sprach der Esel. „Wer kann da lustig sein, wenn's einem an den Kragen geht“, antwortete die Katze, „weil ich nun zu Jahren komme, meine Zähne stumpf werden, und ich lieber hinter dem Ofen sitze und spinne, als nach Mäusen herumjagen, hat mich meine Frau ersäufen wollen; ich habe mich zwar noch fortgemacht, aber nun ist guter Rat teuer: Wo soll ich hin?“ „Geh mit uns nach Bremen, du verstehst dich doch auf die Nachtmusik, da kannst du ein Stadtmusikant werden.“ Die Katze hielt das für gut und ging mit. Darauf kamen die drei Landesflüchtigen an einem Hof vorbei, da saß auf dem Tor der Haushahn und schrie aus Leibeskräften. „Du schreist einem durch Mark und Bein“, sprach der Esel, „was hast du vor?“ „Da hab' ich gut Wetter prophezeit“, sprach der Hahn, „weil unserer lieben Frauen Tag ist, wo sie dem Christkindlein die Hemdchen gewaschen hat und sie trocknen will; aber weil morgen zum Sonntag Gäste kommen, so hat die Hausfrau doch kein Erbarmen und hat der Köchin gesagt, sie wollte mich morgen in der Suppe essen, und da soll ich mir heut Abend den Kopf abschneiden lassen. Nun schrei ich aus vollem Hals, solange ich kann.“ „Ei was, du Rotkopf“, sagte der Esel, „zieh lieber mit uns fort, wir gehen nach Bremen, etwas Besseres als den Tod findest du überall; du hast eine

gute Stimme, und wenn wir zusammen musizieren, so muss es eine Art haben.“ Der Hahn ließ sich den Vorschlag gefallen und sie gingen alle vier zusammen fort.

Sie konnten aber die Stadt Bremen in einem Tag nicht erreichen und kamen abends in einen Wald, wo sie übernachteten wollten. Der Esel und der Hund legten sich unter einen großen Baum, die Katze und der Hahn machten sich in die Äste, der Hahn aber flog bis an die Spitze, wo es am sichersten für ihn war. Ehe er einschlief, sah er sich noch einmal nach allen vier Winden um, da deuchte ihn, er sähe in der Ferne ein Fünkchen brennen, und rief seinen Gesellen zu, es müsste nicht gar weit ein Haus sein, denn es scheine ein Licht. Sprach der Esel: „So müssen wir uns aufmachen und noch hingehen, denn hier ist die Herberge schlecht.“ Der Hund meinte: „Ein paar Knochen und etwas Fleisch dran täten ihm auch gut.“ Also machten sie sich auf den Weg nach der Gegend, wo das Licht war, und sahen es bald heller schimmern, und es ward immer größer, bis sie vor ein helles, erleuchtetes Räuberhaus kamen. Der Esel, als der größte, näherte sich dem Fenster und schaute hinein. „Was siehst du, Grauschimmel?“, fragte der Hahn. „Was ich sehe?“, antwortete der Esel, „einen gedeckten Tisch mit schönem Essen und Trinken, und Räuber sitzen daran und lassen's sich wohl sein.“ „Das wäre was für uns“, sprach der Hahn. „Ja, ja, ach, wären wir da!“, sagte der Esel. Da ratschlagten die Tiere, wie sie es anfangen müssten, um die Räuber hinauszujagen und fanden endlich ein Mittel. Der Esel musste sich mit den Vorderfüßen auf das Fenster stellen, der Hund auf des Esels Rücken springen, die Katze auf den Hund klettern, und endlich flog der Hahn hinauf und setzte sich der Katze auf den Kopf. Wie das geschehen war, fingen sie auf ein Zeichen insgesamt an, ihre Musik zu machen: Der Esel schrie, der Hund bellte, die Katze miaute und der Hahn krächte. Dann stürzten sie durch das Fenster in die Stube hinein, dass die Scheiben klirrten. Die Räuber fuhren bei dem entsetzlichen Geschrei in die Höhe, meinten nicht anders, als ein Gespenst käme herein, und flohen in größter Furcht in den Wald hinaus. Nun setzten sich die vier Gesellen an den Tisch, nahmen mit dem Vorlieb, was übriggeblieben war, und aßen nach Herzenslust.

Wie die vier Spielleute fertig waren, löschten sie das Licht aus und suchten sich eine Schlafstelle, jeder nach seiner Natur und Bequemlichkeit. Der Esel legte sich auf den

Mist, der Hund hinter die Tür, die Katze auf den Herd bei der warmen Asche, der Hahn setzte sich auf den Hahnenbalken, und weil sie müde waren von ihrem langen Weg, schliefen sie auch bald ein. Als Mitternacht vorbei war und die Räuber von weitem sahen, dass kein Licht mehr im Haus brannte, auch alles ruhig schien, sprach der Hauptmann: „Wir hätten uns doch nicht sollen ins Bockshorn jagen lassen“ und hieß einen hingehen und das Haus untersuchen. Der Abgeschickte fand alles still, ging in die Küche, ein Licht anzünden und weil er die glühenden, feurigen Augen der Katze für lebendige Kohlen ansah, hielt er ein Schwefelhölzchen daran, dass es Feuer fangen sollte. Aber die Katze verstand keinen Spaß, sprang ihm ins Gesicht, spie und kratzte. Da erschrak er gewaltig, lief und wollte zur Hintertüre hinaus, aber der Hund, der da lag, sprang auf und biss ihn ins Bein, und als er über den Hof an dem Misten vorbeikam, gab ihm der Esel noch einen tüchtigen Schlag mit dem Hinterfuß; der Hahn aber, der vom Lärmen aus dem Schlaf geweckt und munter geworden war, rief vom Balken herab: „Kikeriki!“ Da lief der Räuber, was er konnte, zu seinem Hauptmann zurück und sprach: „Ach, in dem Haus sitzt eine gräuliche Hexe, die hat mich angehaucht und mit ihren langen Fingern mir das Gesicht zerkratzt. Und vor der Tür steht ein Mann mit einem Messer, der hat mich ins Bein gestochen. Und auf dem Hof liegt ein schwarzes Ungetüm, das hat mit einer Holzkeule auf mich losgeschlagen. Und oben auf dem Dache, da sitzt der Richter, der rief: Bringt mir den Schelm her! Da machte ich, dass ich fortkam.“ Von nun an getrauten sich die Räuber nicht weiter in das Haus, den vier Bremer Musikanten gefiel's aber so wohl darin, dass sie nicht wieder heraus wollten.

## Hintergrundinformationen

### Die Brüder Grimm

Vor fast 200 Jahren haben die Brüder Grimm aus erzählten Geschichten Märchen niedergeschrieben, die noch heute Kindern und Erwachsenen Freude machen. Die Brüder Grimm, Jacob und Wilhelm, waren keine Zwillinge, aber das ganze Leben hindurch unzertrennlich.

Jacob wurde 1785 geboren und Wilhelm ein Jahr später. Die Jungen waren die ältesten von neun Kindern. Die Eltern Philipp Wilhelm und Dorothea gehörten der gehobenen Mittelschicht an. Die Familie hatte ein großes, schönes und gemütliches Haus in Hanau in Süddeutschland.

Die Brüder erinnerten sich gerne an die schönen Dinge ihrer Kindheit wie flammende gemütliche Kaminfeuer und Märchenstunde mit älteren Verwandten [...]. Sie hatten zwar die Möglichkeit zu spielen, aber eher Phantasiespiele als im Freien zu toben. Sie sollten nämlich immer korrekt und sauber aussehen.

Der Zusammenhalt der Geschwister in der Familie war sehr stark und liebevoll. [...] Das Leben der Familie schien geborgen und sicher bis 1796, als der Vater im Alter von nur 44 Jahren an Lungenentzündung verstarb. Mit einem Schlag verschlechterte sich die Situation der Familie dramatisch. [...] Die Schwester von Dorothea übernahm die Fürsorge von Jacob und Wilhelm. Die Brüder zogen nach Kassel und setzten die Schule dort fort. Trotz ermahrender und aufmunternder Briefe der Mutter und des Großvaters waren die schulischen Leistungen der Brüder unbefriedigend. Sie bemühten sich zwar, aber sie fanden den Unterricht mörderisch langweilig. Der Professor Friedrich Karl von Saviegny konnte jedoch die Begeisterung der Brüder für ältere deutsche Dichtung und Sprachforschung wecken. [...]

Schon als kleine Kinder bekamen die grimmschen Kinder "Märchenkost". Ältere Verwandte und Freunde der Familie erzählten ihnen bei Besuchen Märchen und Legenden. Auf diese Weise lernten die Brüder Grimm die Volksmärchen kennen. Wo sie auch waren, suchten sie Menschen auf, die erzählen konnten. Die Brüder reisten weit, um Märchenerzähler anzutreffen. Auf diese Weise sammelten sie viele Märchen. Ihnen war es wichtig, dass ursprünglich und wortwörtlich erzählt wurde, damit sie das Erzählte exakt niederschreiben konnten. Sicher haben die Geschichten an sich die Brüder Grimm fasziniert, aber sie wurden von einem starken Willen getrieben, die Märchen als deutsches Kulturgut zu dokumentieren.

Nach 6 Jahren systematischen Sammelns, wurde zu Weihnachten 1812 die erste Märchensammlung „Kinder-- und Hausmärchen“ herausgegeben. Die Sammlung wurde ein großer Erfolg. [...]

Dabei stellte sich die Frage: Waren die Märchen für Kinder geeignet? Wilhelm war der Ansicht, dass die Märchen einen großen Reichtum bedeuteten, und dass jeder sie lesen sollte. Die Eltern sollten jedoch die Grausamkeiten der Märchen ein wenig mildern. Und grausam waren die Märchen damals. Die Kinder wurden von ihren bösen Stiefmüttern aufgeessen oder schlimm bestraft. Die Geschichte wurde anfangs durch die Sprache nicht ausgemalt, sondern die Handlung vom Erzähler schlicht und direkt übernommen.

Die Brüder Grimm schrieben über 200 Märchen nieder. Während ihrer Lebenszeit wurden diese fortlaufend bearbeitet und weiterentwickelt. Besonders Wilhelm verschönerte und milderte die Sprache. Im Jahr 1816 wurde die nächste Märchensammlung herausgegeben. Diese war mit mehr Bildern vom jüngeren Bruder Ludwig Emil versehen. Drei Jahre später veröffentlichte Jacob seine Grammatik, die eine große Bedeutung für die deutsche Sprachforschung bekam.

Die Brüder Grimm erfanden ihre Märchen nicht selbst, sondern schrieben mündlich überlieferte Erzählungen nieder. Diese waren von Generation zu Generation weitererzählt worden. Damals gab es keine Kinder- oder Jugendbücher. Radio, Fernseher oder Computer setzen wir heute als selbstverständlich voraus, aber zu der Zeit hatte man nicht dieses Angebot. Die Brüder Grimm sammelten und schrieben die Volkserzählungen nieder. Sie retteten einen Märchenschatz für eine ewige Zeit.

Jacob und Wilhelm lebten für die Zeit relativ lang. Wilhelm wurde 73 Jahre und starb 1859. In tiefer Trauer nach dem Tod des Bruders aus innerer Einsamkeit starb Jacob 1863. Jacob und Wilhelm waren zwei ungewöhnliche Menschen. Sie liebten die Literatur und ließen die Karriere links liegen. Weltberühmt wurden sie aber!<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> <https://www.labbe.de/Die-Brueder-Grimm>



## **Die Bremer Stadtmusikanten – die Lehre dahinter**

Der Kern des Märchens liegt darin, dass es **die Schwachen** (im Dienst der Herrschaft alt gewordenen, abgearbeiteten und durch den Verlust an Leistungskraft nutzlos gewordenen Knechten und Mägden oder sozial schwache Menschen) **durch ein solidarisches Handeln schafften, sich erfolgreich gegen die Starken durchzusetzen**. Es ist eines der Märchen in der Grimm'schen Sammlung, das auf die sozialutopischen Wünsche der Unterschicht in der bürgerlichen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts eingeht. Darin könnte auch der Grund liegen, warum die Bremer Stadtmusikanten so beliebt wurden. Die Bekanntheit des Märchens die Bremer Stadtmusikanten drückt sich auch in den **vielen Denkmälern aus, die in der Stadt Bremen verteilt sind**. Die berühmteste Darstellung zeigt die vier aufeinander stehenden Tiere an der Westseite des Rathauses, die 1951 vom Bildhauer Gerhard Marcks aus Bronze geschaffen wurde. In der Böttcherstraße und im Schnoor finden sich noch weitere künstlerische Interpretationen der Bremer Stadtmusikanten.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> <https://www.eat-the-world.com/blog/die-bremer-stadtmusikanten/>

## **Im Gespräch mit dem Team**

### **Harald Esel – Jonas Gundelach**

Harald Esel ist ein altgewordener Tagelöhner, der sein Leben lang immer arbeitete, um zu überleben und doch immer den Traum einer Musikkarriere verfolgte. Nun alt und grau geworden und nicht mehr in der Lage, hart zu arbeiten, wird er vertrieben und sieht endlich, statt zu verzweifeln, die Chance, seinen Traum von der Musikkarriere in die Tat umzusetzen.

Besonders ansprechend ist für mich der Aspekt des Künstlers, der meiner Meinung nach in jedem Menschen steckt und bei so vielen Menschen zu oft durch den Alltag und gesellschaftlichen Druck nicht zu Tage kommt. Die Rolle des Harald Esels spiegelt dies wider und zeigt, dass es doch letztlich nie zu spät ist, seiner Berufung zu folgen.

### **Buffy Hund - Perrine Martin**

Ich spiele den Hund in den Bremer Stadtmusikanten. Er ist offen, ängstlich, verspielt und sucht nach Zusammengehörigkeit. Was mir an ihm gefällt, ist, dass er sich im Laufe des Stückes emanzipiert, weil er echte, vertraute Freundschaft bei den anderen Tieren findet.

Herausfordernd ist es natürlich, das „Tier“ anzudeuten, aber macht auch richtig Spaß!

### **Annegret Katze - Melissa Hermann**

Die Katze ist liebenswert, sieht ohne Brille nicht gut, redet gern, ist ängstlich und verspielt.

Katzen sind einfach wundervolle Wesen und meine eigene Katze zu studieren, zu sehen, wie sie sich bewegt und welche Geräusche sie von sich gibt, war keine Arbeit, sondern Vergnügen! Ich habe viel von ihr gelernt.

Die Herausforderung besteht darin, eine Katze zu verkörpern, ohne die physikalischen Gegebenheiten zu haben.

### **Tobias Hahn - Eszter Sipos**

Der Hahn ist schon alt und hört nicht gut, aber er ist dennoch lebensfroh und kann Spaß haben. Ich denke, dass das wichtig ist. Wenn er traurig ist, bleibt er nicht so lange in diesem Zustand, weil er die Fähigkeit hat, die sonnige Seite des Lebens zu finden. Ich mag Tiere zu spielen, also ist es für mich gar keine Frage, dass ich auch diesen Hahn mag.

### **Prinz, Bauer Benno Melzer, Knüppel-Kalle - Paul Wiehe**

Der Froschkönig ist unterwegs im Wald und sucht eine Prinzessin. Man braucht schließlich Prinzessin, seine Geschichte geht ja sonst nicht weiter, wenn er sie nicht findet. Also hüpf

und quackt er durch den ganzen Wald und trifft dabei einige Wesen, mit denen er nun wirklich nicht gerechnet hat.

Besonders herausfordernd an der Rolle ist es, sich mit Schwimmflossen an Land fortzubewegen, wie viele von euch bestimmt bestätigen können, die auch schon mal Schwimmflossen an hatten.

### **Müllerin Susi Schröder, Pistolen Paula - Ágnes Wessely**

Müllerin, gazdasszony - Dolgos, de kimerült nő, akinek tele van a bugyra az öreg szamarával, mert úgy érzi, cserben hagyta őt, de másrésztől sajnálja is, mert öreg, viszont neki is mindene fáj, de a munkát el kell végezni, különben nem lesz pénz... Precíz, kissé ideges, de mégis viccesen ingerült nőszemély.

Pistolen Paula, rablónő – „Enyém a Világ is” jellem, mindent megszerez magának, amit csak akar, mert minden jár neki. Erőszakos, de laza, és akaratos főnök. Szeret mulatni, élvezni az életet és aludni. - Azért szeretem, mert kiélhetem a gonosz, sötét kis énemet a színpadon. :D Hiszen mindenkinek van egy kisördög oldala. Kihívás, mert nagyon nagy energiát kell belerakni ebbe a karakterbe, hogy hiteles legyen.

### **Rotkäppchen - Gabriella Góbl**

Die Rolle des Rotkäppchens liegt mir sehr am Herzen. Sie ist eine ziemlich verlorene Figur, aber gleichzeitig hat sie etwas von einer rebellischen Jugendlichen an sich. In meiner Lesart sind die Tiere aus den Verhaltensmustern der Unterstufenschüler aufgebaut, Rotkäppchen repräsentiert dagegen das bereits pubertierende Mädchen, das sich „cooler“ fühlt als die anderen, aber gleichzeitig noch verloren und mädchenhaft ist.

Es fühlt sich gut an, mit diesen jugendlichen Zügen an ihr zu experimentieren. Die einzige Herausforderung besteht darin, an dieser Grenze zu bleiben und weder zu kindlich noch zu unsympathisch oder zu erwachsen zu wirken.

## **Interview mit der Regisseurin Verena Koch**

**Wie bist du auf die Idee gekommen, die Bremer Stadtmusikanten auf die Bühne zu bringen?**

Im Gespräch mit der Intendantin haben wir die Relevanz, den Bekanntheitsgrad und den Humor von Märchenstoffen untersucht und sind so bei den Bremer Stadtmusikanten gelandet.

**Hattest du von Anfang an eine konkrete Vorstellung, wie du das Stück umsetzen wolltest oder hat sich das endgültige Konzept aus Ideen und Experimenten während des Probenprozesses ergeben?**

Die Ideen für eine Umsetzung wachsen in einem kontinuierlichen Prozess. Der beginnt mit der Wahl der Textfassung und entwickelt sich mit den Überlegungen zu Spielweise, Musik, Bühnenbild und Kostümentwürfen und innerhalb der Proben durch die Angebote des Ensembles bis zur Premiere.

**Zu den Vorbereitungen für das Stück gehörte auch ein Clown-Workshop. Glaubst du, dass die Schauspieler das, was sie während des Workshops gelernt haben, zur Charakterbildung nutzen konnten?**

Es gab hier schon mehrere Workshops, wie zum Beispiel Feldenkrais und Stimmbildung. Das ist ja auch so in anderen Berufsfeldern, wo man Kongresse besuchen kann oder andere Formen der Weiterbildung. Es gibt keine fixe Verabredung dazu, das ist die eigene künstlerische Entscheidung, aber ich kann schon einige lustige Sachen daraus in unserem Stück wieder finden.

**Es wurden während der Inszenierung mehrfach gesellschaftliche Vergleiche erwähnt. Was hast du davon in dem Stück umsetzen können?**

Bereits ganz früh in der Familie, im Kindergarten, in der Schule, auf dem Schulhof, bei der Geburtstagsparty, in der Clique erfährt jedes Kind Verhaltensmuster, die auch als ungerecht und schmerzhaft empfunden werden können. Diese auf der Bühne gespiegelt zu sehen, entlastet. Da werden dann erkennbar Probleme gelöst und überwunden, man erfährt eine Haltung zu den Geschehnissen. Das bezeichnet man in der Theatersprache als Katharsis. Für die alten Griechen war es das Wichtigste am Theater, wichtiger als die Unterhaltung. Und solche Momente versuche ich aus der Geschichte herauszuholen und umzusetzen.

**Welche Lehren möchtest du durch die Geschichte an die Kinder weitergeben? Für was willst du sie sensibilisieren?**

Der Esel sagt einmal, auch im Original bei Grimm: „ Etwas Besseres als den Tod finden wir überall“. Wenn man vor diesem Satz nicht erschrickt, sondern ihn als Ermutigung sieht, also Überwindung von Angst in ihren verschiedensten Formen, dann stärkt das die eigene Widerstandskraft, den Teamgeist und faires Handeln. Das ist, was gute Geschichten in jedem Lebensalter bewirken können.

## Spiele zur Vor-und Nachbereitung

### Szenenausschnitte

Spielt die Szenen! Ihr könnt das Spiel noch interessanter machen, wenn ihr den Charakteren im Voraus eine Eigenschaft gebt (z.B. schläfrig, überaktiv, neugierig, usw.).

### SIEBEN

*Tobias Hahn und Bauer Benno Melzer. Es ist spät am Morgen. Tobias Hahn schläft. Der Bauer kommt mit einer Mistgabel.*

BAUER Tobias! Aufwachen! Es ist schon fast Mittag. Warum hast Du nicht gekräht?  
HAHN Fáradt vagyok!  
BAUER Ein Hahn der nicht kräht, kommt in den Suppentopf!  
HAHN Ezt még senki sem mondta nekem, micsoda sértés! Hosszú éveken át örömmel ébresztettem reggelente mindenkit. És most én vagyok leszidva! Suppentopf...  
- ich?!

BAUER Sonntag kommen Gäste.  
HAHN Nagyon vicces. Ich schmecke nicht. Bäh! Öreg, nyúlós, zsíros a húsom! Tele kemikáliákkal! GMO! Ungenießbar. Denk an deine Gesundheit! Gondolj az egészségedre!

BAUER Du bist unnütz geworden. Kannst Du Säcke schleppen oder Mäuse fangen? Kannst Du Hasen fangen, Trecker fahren, Fenster putzen, Kartoffeln schälen, Gurken zählen oder Buchstaben und Zahlen in den Computer tippen?  
HAHN Ich kann Kaka machen. Tudok kakálni. Und mit meinem Kaka kann man Erdbeeren düngen.  
BAUER Auf die Erdbeeren mache ich lieber Sahne.  
HAHN Und ich kann singen...  
*A mexikói seriffnek volt egy szőke lánya...*

BAUER Nein! Wenn Du noch länger hier bleibst und mich in den Wahnsinn treibst, werde ich Dich schnappen und verspeisen. Pack Dich fort! (*geht*)  
HAHN Hogy jutottunk idáig, hogy egy kedves, fiatalos, jóvágású kakast a levesbe akarnak dobni? Én ezt nem fogom hagyni!  
Hallo! Szeretnék egy másik élethelyzetet! Hallo! Ich will eine andere Lebenssituation! Hallo!  
*Ich gehe weg vom Bauernhof  
Denn mein Bauer ist zu doof  
Ich such ein neues Leben  
Ja, so ist das eben  
Ich will ein paar Freunde finden  
Mit denen möchte ich mich verbinden  
Und gemeinsam glücklich sein*

*Das wär echt superultramegafein!*

## ACHT

*Tobias Hahn, Harald Esel, Wolfgang Hund und Annegret Katze.*

HAHN            Wer seid ihr? Kik vagytok?  
ESEL            Wir sind Harald Esel...  
HUND            ...Buffy Hund...  
KATZE            ...und Annegret Katze...  
ESEL            Wir mussten alle drei unsere alte Heimat verlassen.  
KATZE            Weil wir dort nicht mehr erwünscht waren.  
HUND            Wir sind...  
KATZE            ...alt und nutzlos, wurde gesagt.  
HUND            Genau. Öregek és haszontalanok vagyunk.  
KATZE            Nicht mehr schnell und stark genug.  
HUND            Genau. Lassúak és gyengék.  
ESEL            Und deshalb wertlos, wurde gesagt.  
KATZE            Weil wir wohl nicht mehr so funktioniert haben...  
ESEL            ...wie wir funktionieren sollten. Deshalb haben wir uns gemeinsam auf den Weg gemacht...  
HUND            ...und wollen nach izé...  
KATZE            ...Bremen...  
HUND            ...um dort... na sag schon...izé... utcazenésznek lenni.  
HAHN            Bocsánat, nem hallottam, kicsit nagyot hallok! Ich habe es nicht verstanden.  
ESEL            Um Stadtmusikanten zu werden! Komm doch mit uns!  
HAHN            Och nö... Ich wollt eigentlich... erstmal eine Woche Urlaub... dann meine Frauen besuchen, meglátogatni a csajokat...  
                    Quatsch! Ihr seid meine Rettung! Vielen Dank für das schöne Angebot. Ich bin natürlich dabei. Természetesen veletek megyek! Auf nach Bremen!  
                    Tschüss Heimat, nincs szívemben bánat! Doch nun geh ich eben. Manchmal ist es so, das Leben!  
ESEL            He, super, du kannst ja reimen!  
HAHN            Tobias Hahn, der dichten kann.  
ESEL/HUND/  
KATZE            Hallo Tobias! Willkommen bei uns!

## NEUN

*Harald Esel, Wolfgang Hund, Annegret Katze, Tobias Hahn. Aufbruchlied*

KATZE            Seid Ihr schon mal so weit weg von zu Hause gewesen?  
ESEL             Ich noch nie.  
HUND            Ich auch nicht.  
HAHN            Miről van szó?  
KATZE            Komisches Gefühl. Alles hinter sich zu lassen, obwohl man gern geblieben wäre...  
HUND            Wann sind wir denn... izé... da?  
ESEL             Och, Buffy, wir sind doch grad erst los. Nach Bremen ist es schon noch eine Weile...  
HUND            Ich will ja echt nicht jammern, aber nicht mehr gewollt zu werden, kitaszítva lenni, ungeliebt... also das muss man erstmal... das ist schon ziemlich...  
ESEL             Aber zum Glück haben wir uns!  
KATZE            Yeah, yeah.  
ESEL             Yeah!  
HUND            Ich muss mal... izé... *(geht einen Baum anpinkeln)*  
HAHN            Ez most miért pisil ide?  
KATZE            Schätze mal, weil er muss, ne. Oh, wenn ich jetzt daheim wäre... Ich würde mich hinter den warmen Ofen setzen, mir überlegen, was ich mir zu Weihnachten wünschen könnte und Tee trinken und in den Tee dann ein paar Katzencracker reindippen – dann werden die schön weich.  
HAHN            Reich? Ich bin schön, aber nicht reich. Szépnek szép vagyok, de gazdag nem...  
HUND            Dauert es noch lange? Wann sind wir da? Wo iss`n... izé?  
KATZE            Bremen.  
HUND            Sag ich ja.  
ESEL             Wir sind doch grad erst los. Nach Bremen ist schon noch ne Weile.  
                      Alles wird gut. Auf!



### **Es war einmal...**

zur Vorbereitung, Dauer: ca. 15-20 Minuten, 1.-5. Klasse

Fragen Sie die Schüler\*innen, was sie über das Märchen „DIE BREMER STADMUSIKANTEN“ wissen. Wenn Sie Zeit haben, können Sie das Originalmärchen der Brüder Grimm mit den Kindern lesen, andernfalls gibt es auch sprachlich veränderte und gekürzte Fassungen im Internet oder in Bibliotheken. Sie können Ihre Schüler\*innen auch Zwischenüberschriften für die Abschnitte erfinden lassen, oder sie, während Sie vorlesen, malen lassen.

### **Evolution**

zur Vor- und Nachbereitung geeignet, Dauer: ca. 10 Minuten, 1.-5. Klasse

In fünf Schritten vom Hahn zum Räuber

Evolution: Ständig geht es darum, sich weiter zu entwickeln und die nächste Evolutionsstufe zu erreichen.

#### Ablauf

1: Alle Kinder starten als Hähne und machen auch dementsprechende Bewegungen.

2: Treffen sich zwei Hähne, spielen sie Schnick-Schnack-Schnuck. Wer gewinnt, steigt in die nächste Evolutionsstufe auf. Zum Schnick-Schnack-Schnuck können nur Kinder der gleichen Stufe gegeneinander antreten.

3: Auf den Hahn folgt die Stufe der Katze, darauf der Hund. Die nächste Stufe ist der Esel. Letzte Stufe ist der Räuber.

Am Ende bleibt ein Hahn, eine Katze, ein Hund, ein Esel und mehrere Räuber.

+ Möglichkeit: Wer verliert, steigt eine Stufe ab.

### **Wie geht es weiter?**

zur Vor- und Nachbereitung geeignet, Dauer: ca. 15-20 Minuten, 1.-8. Klasse

Lesen Sie den Kindern die Originalgeschichte vor und bilden Sie dann Gruppen. Jede Gruppe hat die Aufgabe sich eine mögliche Fortsetzung der Geschichte ausdenken. Was geschah als nächstes mit den Bremer Stadtmusikanten? Die Geschichte kann in Form einer nachgespielten Szene oder eines Standbildes präsentiert werden.

### **Film**

zur Nachbereitung geeignet, Dauer: ca. 10 – 15 Minuten, 1.- 5. Klasse

Schaut euch den Zeichentrickfilm an, um die Geschichte ein bisschen aufzufrischen. Welche Unterschiede findet ihr zwischen der Aufführung und dem Film?

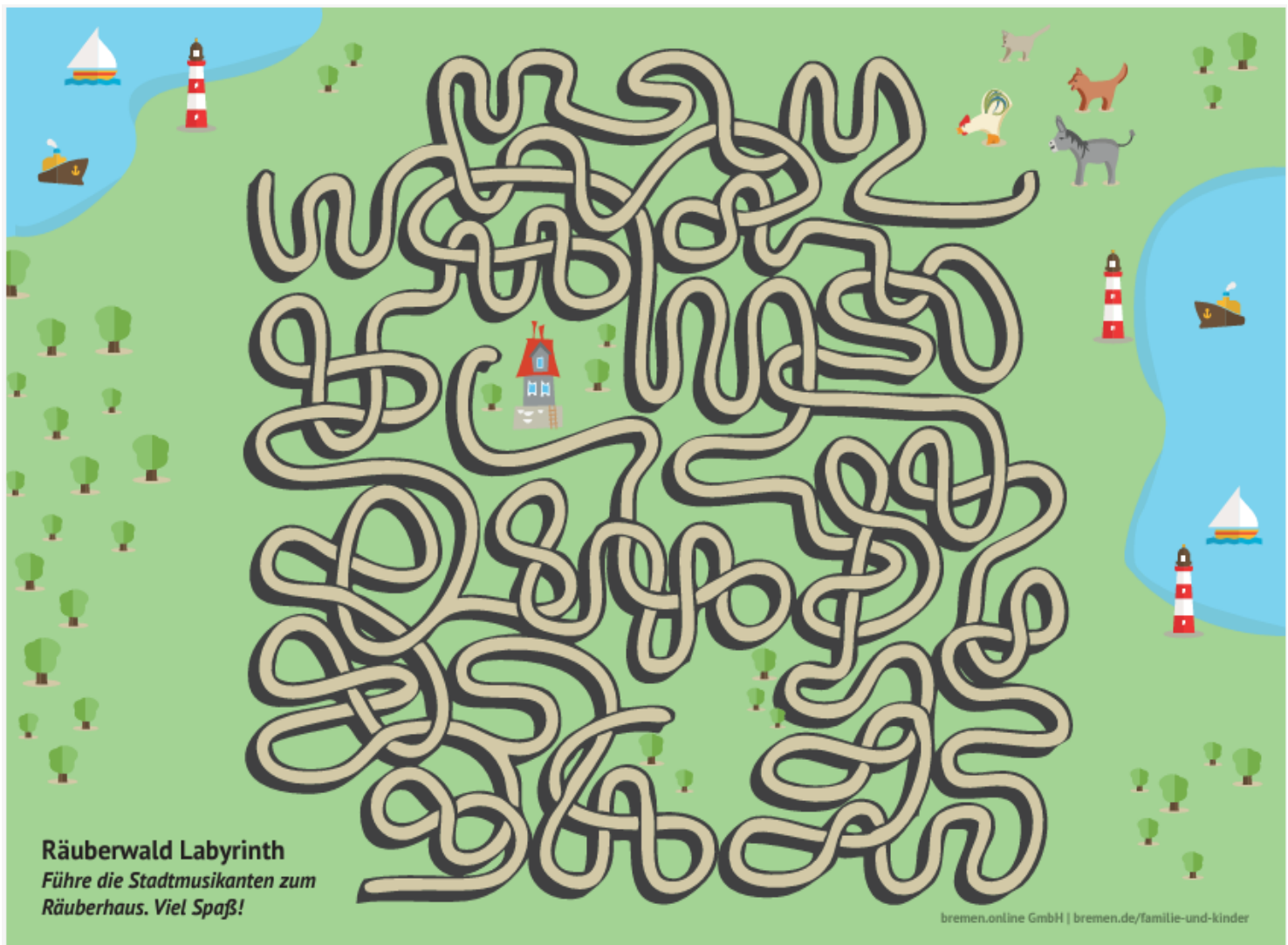
<https://www.youtube.com/watch?v=g9TOGqVSmdl>

## Märchen – Telegramm

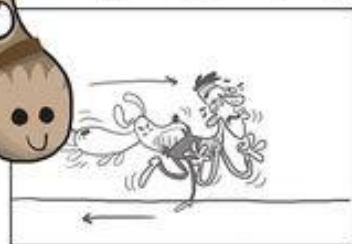
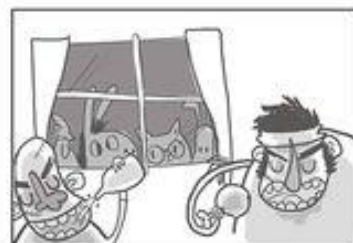
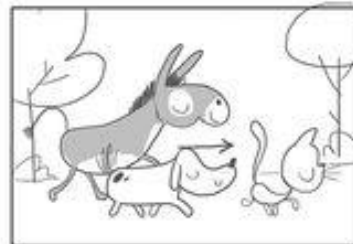
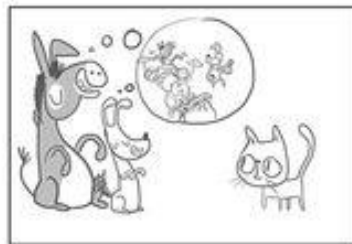
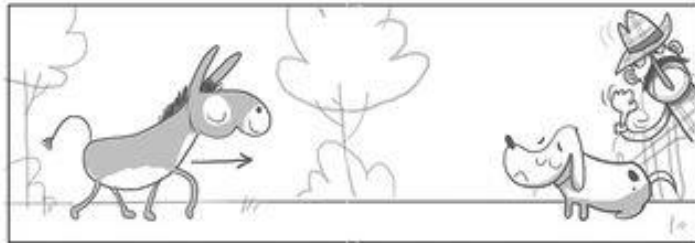
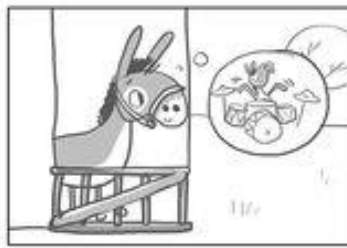
zur Nachbereitung geeignet, Dauer: ca. 15-20 Minuten, 1.-5. Klasse

Fünf Freiwillige sollen die Geschichte nachspielen. Allerdings im Telegramm-Stil, wo nur gesagt wird, was wirklich entscheidend ist. Dabei kommt es nicht darauf an, vollständige Sätze zu sprechen. Ziel ist es, das Wesentliche der Geschichte zu erkennen und wiederzugeben.

## Räuberwald Labyrinth



Schreib Texte zu jedem Bild des Comics.

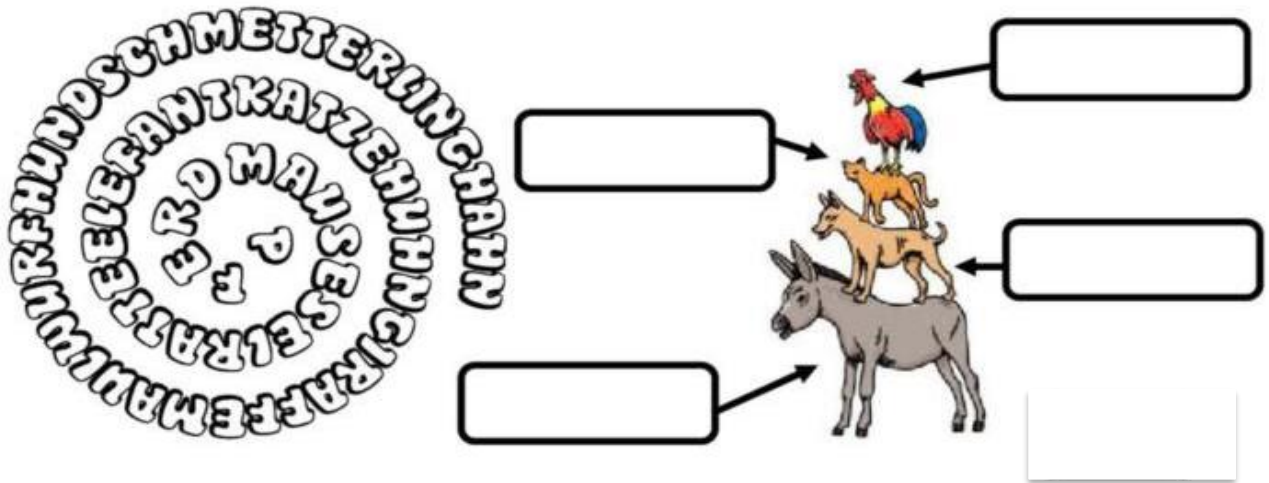


Ausmalbild



## Wortspirale

Die Hauptfiguren sind Tiere. Finde in der Spirale die richtigen Wörter und schreib sie neben jedes Tier.



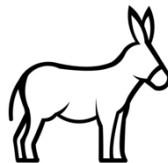
## Reihenfolge

In welche Reihenfolge erscheinen sie in der Geschichte? Verbinde.

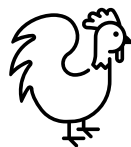
1. Als Erste/r



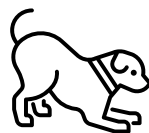
2. Als Zweite/r



3. Als Dritte/r



4. Als Vierte/r



## Weitere Schulaufgaben

Welches Tier bellt? \_\_\_\_\_

Welches Tier kräht? \_\_\_\_\_

Welches Tier schreit? \_\_\_\_\_

Welches Tier miaut? \_\_\_\_\_

## Die Bremer Stadtmusikanten 1

Ordne die Sätze richtig zu.



- |        |                       |                       |   |
|--------|-----------------------|-----------------------|---|
| Katze  | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | o Früher habe ich die schweren Mehlsäcke getragen, jetzt bin ich zu schwach dafür.  |
| Müller | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | o Ich habe den Hof und die Mühle bewacht. Der Müller hat mich mit auf die Jagd genommen. Doch jetzt sind meine Knochen alt. |
| Esel   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | o Jeden Morgen krähte ich pünktlich. Jetzt will man mich schlachten und in den Suppentopf werfen.                           |
| Hund   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | o Ich mahle das Getreide zu Mehl. Die schweren Säcke muss ich nun tragen. Wozu habe ich das Grautier?                       |
| Hahn   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | o Hinter dem Ofen liegen und schlafen. Die Mäuse tanzen schon auf dem Tisch. So geht das nicht weiter.                      |

## Die Bremer Stadtmusikanten 2



In jedem Satz ist ein Wort falsch. Streiche es durch und schreibe das richtige Wort darüber.

Der Esel, der Hund, die Katze und der Kater kommen zusammen.

Sie wollen Stadtmaler werden.

Daher machen sie sich auf den Weg nach Kiel.

Es wird Nacht und sie kommen in einen Zoo.

Der Hund entdeckt ein Licht in der Ferne.

In dem Schloss wohnen Räuber.

Die Tiere verlaufen die Räuber aus dem Haus.

Nun leben sie hier glücklich und wenn sie nicht gewaschen sind, dann leben sie noch heute.

3

4

<sup>3</sup> <https://grundschuleundbasteln.de/blog/2023/01/18/im-maerchenland-die-bremer-stadtmusikanten-1>

<sup>4</sup> <https://grundschuleundbasteln.de/blog/2023/01/19/im-maerchenland-die-bremer-stadtmusikanten-2>



**Memory-Spiel**

	<p><b>der Hund</b></p>		<p><b>die Katze</b></p>
	<p><b>der Esel</b></p>		<p><b>der Hahn</b></p>
	<p><b>der Räuber</b></p>		<p><b>die Musikanten</b></p>
	<p><b>das Rotkäppchen</b></p>		<p><b>die Nacht</b></p>

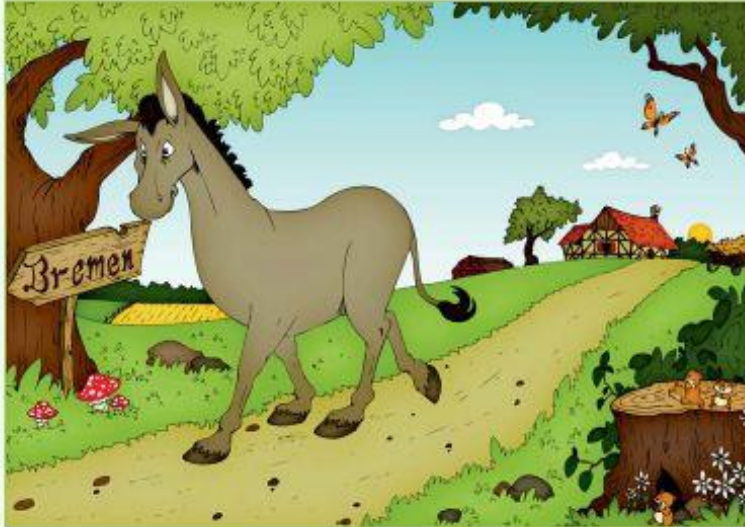


	<p><b>der Froschkönig</b></p>		<p><b>alt</b></p>
	<p><b>die Karotte</b></p>		<p><b>das Fenster</b></p>
	<p><b>der Wald</b></p>		<p><b>das Haus</b></p>

## Bildesetraining

### Bildesetraining „Bremer Stadtmusikanten“ 1

Markiere nur die Buchstaben hinter den Sätzen, die etwas Wahres zum Bild aussagen!



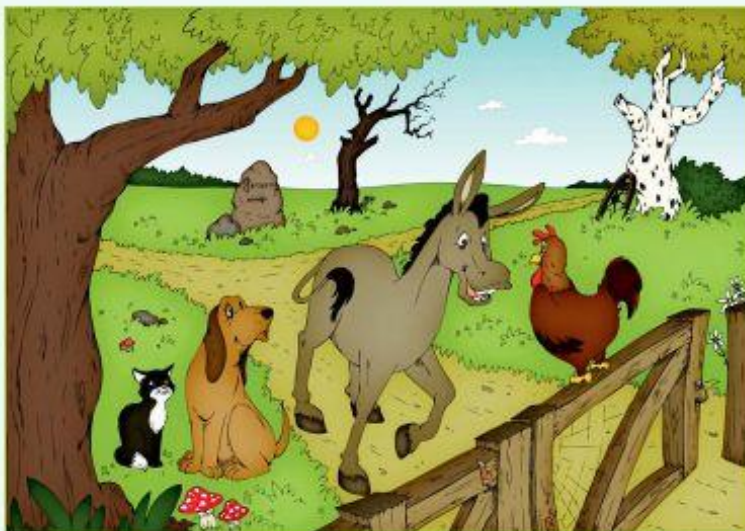
Lösungswort:

--	--	--	--	--	--

Ein Esel geht Richtung Bremen.	H
Der Bauer ärgert sich.	A
Die Sonne geht auf.	I
Am Wegesrand wachsen Pilze.	M
Es ist kein Mensch zu sehen.	M
Die Katze folgt dem Esel.	K
Man sieht ein Fachwerkhäus.	E
Im Haus brennt Licht.	N
Am Himmel sind zwei Wolken.	L
Der Esel trägt einen Sack.	R

### Bildesetraining „Bremer Stadtmusikanten“ 2

Markiere nur die Buchstaben hinter den Sätzen, die etwas Wahres zum Bild aussagen!



Lösungswort:

--	--	--	--	--	--

Ein Hase hoppelt vorbei.	A
Der Hahn sitzt auf dem Zaun.	B
Es blitzt und donnert.	U
Das Zauntor ist geöffnet.	R
Ein Rad lehnt an einem Baum.	E
Die Katze sitzt auf dem Baum.	L
Der Hund hat ein braunes Fell.	M
Am Zaun sitzen Schnecken.	E
Der Esel frisst eine Rübe.	G
Die Sonne scheint.	N



### Bildlesestraining „Bremer Stadtmusikanten“ 3

Markiere nur die Buchstaben hinter den Sätzen, die etwas Wahres zum Bild aussagen!



Lösungswort:

--	--	--	--	--	--

Es ist Mittag, die Sonne lacht.	I
Es ist finstere Nacht.	D
Der Mond steht am Himmel.	U
Esel und Hund schlafen.	N
Ein Fuchs schleicht heran.	E
Die Tiere sind im Wald.	N
Pilze wachsen auf der Wiese.	K
Ein Igel sucht Nahrung.	A
Hund und Esel liegen im Gras.	E
Man erkennt einen Waldweg.	L

### Bildlesestraining „Bremer Stadtmusikanten“ 4

Markiere nur die Buchstaben hinter den Sätzen, die etwas Wahres zum Bild aussagen!



Lösungswort:

--	--	--	--	--	--

Auf dem Tisch liegt Käse.	S
Drei Frauen essen zusammen.	T
Die Männer essen gerade.	P
Der Hund trinkt Wasser.	E
Der Esel schaut in das Haus.	I
Der Esel geht ins Haus hinein.	A
Man sieht ein Spinnennetz.	N
Eine Maus sitzt am Tisch.	O
Ein Mann hat einen Bart.	N
Das Bild hängt schräg.	E

## Bildesetraining „Bremer Stadtmusikanten“ 5

Markiere nur die Buchstaben hinter den Sätzen, die etwas Wahres zum Bild aussagen!



Lösungswort:

--	--	--	--	--	--

Die Männer rennen fort.	R
Bücher stehen im Regal.	E
An der Wand lehnt ein Rad.	I
Am Boden liegt ein Teppich.	N
Die Suppe kocht über.	G
Der Stuhl ist umgefallen.	N
Die Kerze brennt nicht.	K
Die Kerze brennt.	E
Draußen scheint die Sonne.	L
Draußen ist es dunkel.	N

## Bildesetraining „Bremer Stadtmusikanten“ 6

Markiere nur die Buchstaben hinter den Sätzen, die etwas Wahres zum Bild aussagen!



Lösungswort:

--	--	--	--	--	--

Der Esel frisst den Kuchen.	Ä
Die Scheibe ist zersplittert.	M
Die Katze trinkt die Milch.	Ü
Der Hahn pickt in den Apfel.	S
Münzen liegen herum.	N
Der Hund liegt am Boden.	A
Am Boden liegt ein Löffel.	Z
Auf dem Fass sitzt ein Teddy.	E
Das Haus brennt lichterloh.	K
Der Hund hockt auf dem Stuhl.	N



## Bildesetraining „Bremer Stadtmusikanten“ 7

Markiere nur die Buchstaben hinter den Sätzen, die etwas Wahres zum Bild aussagen!



Lösungswort:

--	--	--	--	--	--

Die Eulen sitzen im Baum.	S
Der Hund jagt die Räuber.	O
Der Mond scheint am Himmel.	T
Die Katze sitzt im tiefen Gras.	N
Die Männer schauen zum Haus.	E
Ein Dachs beobachtet alles.	I
Ein Räuber schleicht zum Haus.	R
Der Esel ist nicht zu sehen.	N
Es regnet stark.	R
Ein Räuber trägt einen Hut.	E

## Bildesetraining „Bremer Stadtmusikanten“ 8

Markiere nur die Buchstaben hinter den Sätzen, die etwas Wahres zum Bild aussagen!



Lösungswort:

--	--	--	--	--	--

Die Bank ist rot.	G
Der Räuber steht vor der Tür.	I
Die Räuber fliehen.	R
Vier Eulen fliegen herbei.	T
Der Hahn sitzt auf dem Dach.	E
Es ist mitten in der Nacht.	T
Der Räuber trägt eine Brille.	A
Der Räuber trägt eine Weste.	E
Die Katze badet im See.	N
Der Hund ist nicht zu sehen.	R

## Bildlesetraining „Bremer Stadtmusikanten“ 9

Markiere nur die Buchstaben hinter den Sätzen, die etwas Wahres zum Bild aussagen!



Lösungswort:

--	--	--	--	--	--

Der Räuber tritt den Esel.	E
Der Esel tritt den Räuber.	F
Die Männer tragen Waffen.	A
Der Räuber läuft davon.	L
Die Maus knabbert am Käse.	R
Die Hose ist zerrissen.	U
Die Gießkanne steht am Fass.	C
Das Pferd tritt den Hund.	K
Am Haus lehnen Holzscheite.	H
Die Tür ist geöffnet.	T

## Bildlesetraining „Bremer Stadtmusikanten“ 10

Markiere nur die Buchstaben hinter den Sätzen, die etwas Wahres zum Bild aussagen!



Lösungswort:

--	--	--	--	--	--

Die Tiere sitzen am Tisch.	G
Die Räuber feiern ein Fest.	A
Es gibt Kuchen und Obst.	E
Die Uhr zeigt zehn Uhr.	N
Der Hund musiziert.	S
Die Räuber sind nicht mehr da.	A
Der Hahn spielt Klavier.	B
Der Hund sitzt auf der Bank.	N
Die Teekanne ist gelb.	U
Der Hahn hockt auf der Lehne.	G

## Bildlesetraining „Bremer Stadtmusikanten“ - Lösungen

1. Himmel

2. Bremen

3. dunkel

4. Spinne

5. rennen

6. Münzen

7. Sterne

8. Gitter

9. Flucht

10. Gesang

5

---

<sup>5</sup><https://www.zaubereinmaleins-shop.de/home/deutsch/arbeitskarteien/bildlesetraining-bremer-stadtmusikanten/>

## Interpretationsfragen

1. Warum mussten die Tiere fliehen?
2. Warum musste der Esel sich auf den Weg machen?
3. ...warum der Hund?
4. ...warum die Katze?
5. ...warum der Hahn?
6. Wie reagiert der Esel, als er zum ersten Mal den Hund trifft?
7. Wie reagieren der Esel und der Hund, als sie zum ersten Mal die Katze treffen?
8. Wie reagieren die anderen Tiere, als sie zum ersten Mal den Hahn treffen?
9. Wo wollten sie hin und warum?
10. Hätten sie auch andere Möglichkeiten finden können, anstatt nach Bremen zu gehen?
11. Auf welche Probleme stießen sie auf dem Weg? Wie haben sie die überwunden?
12. Warum haben sie das Angebot der TV-Agenten nicht angenommen?



## Weiterführende Links

- <https://www.bremen.de/tourismus/sehenswuerdigkeiten/das-maerchen-der-bremer-stadtmusikanten>
- Lied: <https://www.youtube.com/watch?v=KUU5gNPpJ70>